

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille
für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postfach-Nr. 63-508

Volksstimme
Bielig-Biala u. Umgebung

Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielig, Republikansta-4, Tel. 1204

Deutschland erhöht Militärdienstzeit.

Zweijährige Dienstpflicht in allen Waffengattungen.

Nachdem die Dauer der von Reichkanzler Hitler seinerzeit proklamierten Militärdienstpflicht auf ein Jahr festgesetzt worden war, ist diese gestern ziemlich überraschend sowohl bei der Infanterie, bei der Luftwaffe wie auch bei der Marine auf zwei Jahre erhöht worden.

Der vom Deutschen Nachrichtenbüro hierüber veröffentlichte Erlaß hat folgenden Wortlaut: „Zum Par. 8 des Wehrgesetzes vom 21. 5. 1935 verordnete ich unter Aufhebung meines Erlasses vom 22. 5. 1935: Die Dauer der aktiven Dienstpflicht bei den drei Wehrmachtteilen wird einheitlich auf zwei Jahre festgesetzt. Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht erläßt die erforderlichen Ausführungs- und Uebergangsbestimmungen“. Berchtesgaden, 24. August 1936. Gen. Adolf Hitler, von Blomberg.

Diese Verordnung Hitlers reißt sich an die soeben in Berlin beendete Sportolympiade, die von der bürgerlichen Presse so gern als Friedensolympiade bezeichnet wurde, recht sonderbar an.

Daß in Berlin irgendeine neue Aktion im Gange war, konnte eigentlich jeder einigermaßen nüchtern denkende Politiker voraussehen. Die in den letzten Tagen erfolgte Aufbauschung der militärischen Stärke der Sowjetunion durch die reichsdeutsche Presse, die als direkte Gefahr für das Deutsche Reich hingestellt wurde, war zu augenscheinlich, um nicht zu erkennen, daß hier die Regie des Reichspropagandaministeriums dahintersteckte. Der Angriffskarakter der sowjetrussischen Rüstungen wurde täglich derart wiederholt, daß namentlich im Osten von Deutschland ernstlich an eine Kriegsgefahr geglaubt wird. Es sind sogar schon Gerüchte über eine bevorstehende Verkündung des Belagerungszustandes in Ostpreußen verbreitet worden.

Alles war bewußt darauf berechnet, die Stimmung im deutschen Volk für die „freudige“ Neuerrichtung vorzubereiten, daß jeder junge Mann nunmehr zwei Jahre lang dem militärischen Drill unterworfen sein wird.

Unsere Pflicht.

Die Rolle der internationalen Arbeiterschaft in der spanischen Revolution.

Von Pietro Nenni,

Madrid, August 1936

Das Spanien des Volkes und der Arbeiter ist mit dem militärisch-faschistischen Aufstand vom 17. und 19. Juli 1936 in einen neuen Abschnitt seiner Geschichte eingetreten.

Nur durch ein Wunder ist es dem Anschlag gegen seine Freiheit entgangen, den Militärs, Pfaffen und Faschisten unter der Oberleitung des Kapitals unternahmen. Es hat sich gezeigt, daß fünf Jahre nach der Revolution vom April 1931 die Armee, die Gendarmerie, die hohe Beamtenschaft des Staates sich nahezu vollzählig gegen die Republik erhoben, der sie den Treueeid geleistet hatten. Dies bestätigt nur, daß es keine wirkliche Revolution gibt, die nicht zur systematischen Zerstörung und organischen Umformung des militärischen, polizeilichen und Verwaltungsapparats des Staates greift.

Die negative Seite des Wunders, dem die Republik ihre Rettung verdankt, war die Unentschlossenheit der militärischen Kommandanten in Madrid und Barcelona. Der Militäraufstand brach in Marokko am 17. Juli aus, in Madrid und Barcelona aber erst am 19. In Madrid insbesondere haben sich die faschistischen Militärs, statt das Präsidentenpalais, die Ministerien und die Straßen zu besetzen, in ihren Kasernen eingeschlossen. Der Präsident der Republik, Azaña, hat dem Genossen De Brouckere und mir erzählt, daß ihn die Rebellen im Prado, wo er sich damals befand, mißlos hätten überwältigen können. Wahrscheinlich haben sie es gar nicht für nötig gehalten, sich des Staatschefs zu versichern, und ebenso hatten sie den Widerstand des Volkes nicht vorausgesehen.

Dieser Widerstand, schlagfertig und heldenmütig, bildete die positive Seite des Wunders, von dem wir sprechen. Die Einnahme der Montan-Kaserne durch das Volk hat dem Aufstand den ersten tödlichen Schlag versetzt. Inmitten der Unordnung, die der Rebellion der Militärs und dem Aufstand der Faschisten folgte, gab es eine kleine Insel der Ordnung: die Kadets der sozialistischen Arbeitermiliz, die schon im Oktober 1934 gelämpft hatte. Um diese Kadets herum bildete sich die neue bewaffnete Macht der Republik. Auf diese Weise wurde das Grundproblem jeder Revolution wenn nicht gelöst, so doch der Lösung nahegebracht: die Bewaffnung des Volkes und die Schaffung einer revolutionären Armee.

Ich habe soeben einige Tage an der Sierra-Front verbracht. Noch gibt es auf dem Gebiet der Organisation unendlich viel zu tun. Langsam vollzieht sich die Verschmelzung der Elemente der alten Armee mit den verschiedenen Milizen. Die beherrschende Tatsache aber ist, nach meiner Meinung, die Entstehung und Entwicklung eines revolutionären Patriotismus und einer revolutionären Disziplin. Natürlich hat dieser Patriotismus nichts mit Nationalismus gemein, gleichwie diese Disziplin nichts mit dem alten Kasernengehorsam oder der kirchlichen Unterordnung zu tun hat. Sie beruht nicht auf dem Geist der Subordination, sondern auf dem Geist der Solidarität im revolutionären Schaffen.

Neben dieser Geburt einer neuen Armee, die in unseren Genossen ihre Elitetruppen findet, entsteht im Feuer der Aktion ein neues Recht, eine neue Lebensauffassung. Das Kollektivgefühl — dessen Wurzeln in Spanien wir nicht kennen — trägt den Sieg über das individualistische Empfinden davon: die Schöpferkraft der Revolution überträgt ihre Zerstörungskraft. Auch auf diesem Gebiet leisten die Genossen der Partei, der vereinigten Jugend und der sozialistischen Miliz die wichtigste und erfolgreichste Arbeit. Ich beglücke mich für den Augenblick mit dem Hinweis auf die außerordentlich

Das Verbot der Waffenausfuhr nach Spanien

Zufage bereits von fünf Ländern erteilt. — Auch Deutschland hat geantwortet.

Berlin, 24. August. Die Reichsregierung hat heute ihre Antwort auf den französischen Vorschlag, den kriegsführenden Gruppen in Spanien keine Waffen zu liefern und ein dementsprechendes Ausfuhrverbot zu erlassen, erteilt. Die Antwort der Reichsregierung lautet einstimmend.

Befriedigung in London.

London, 24. August. Die Verkündung eines deutschen Waffenembargo gegenüber Spanien ist in London mit großer Befriedigung aufgenommen worden.

Paris hofft auf Entspannung der Lage.

Paris, 24. August. Habas berichtet: Der Beitritt der deutschen Regierung zum französischen Vorschlag eines Waffenausfuhrverbots nach Spanien bedeutet einen entscheidenden Schritt in den Verhandlungen über diese Frage. Bisher haben sich bereits fünf Länder aus eigenem Antrieb bereit erklärt, ein Waffenausfuhrverbot zu erlassen, um eine Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten Spaniens zu sichern. Es sind dies: Frankreich, Großbritannien, Deutschland, Belgien und die

Tschechoslowakei. Es besteht die Hoffnung, daß durch den Berliner Schritt die praktische Inkraftsetzung von Anordnungen in dieser Angelegenheit durch andere Länder erleichtert werden wird. Durch die deutsche Entscheidung dürften die letzten Zweifel Italiens beseitigt werden.

Die maßgebenden französischen Kreise hoffen, daß nach einer günstigen Erledigung der Frage der Nichteinmischung in Spanien eine Entspannung in der internationalen Lage eintreten wird, die die erforderlichen Vorbereitungen für die Völkerversammlung und die Konferenz der Locomächte ermöglichen wird.

Der sowjetrussische Standpunkt.

Moskau, 24. August. Wie Tag berichtet, erfolgte gestern ein Notenaustausch zwischen dem Außenminister Litwinow und dem französischen Geschäftsträger in Paris in Sachen des gemeinsamen Vorgehens gegenüber den Vorgängen in Spanien. In der Note des Außenministers heißt es, daß Sowjetrußland bereit sei, die Ausfuhr von Waffen aller Art wie auch von montierten und nichtmontierten Flugzeugen und Kriegsschiffen nach Spanien zu unterbinden, unter dem Vorbehalt jedoch, daß eine gleiche Verpflichtung auch von Italien, Deutschland und Portugal übernommen wird.

Verlassene Bauernführer suchen Anschluss

Sie wollen General Rydz-Smigly zum Mittelpunkt der Bauernbewegung machen. — Eine Aktion gegen Witos.

In Warschau fand am Sonntag eine Tagung von ehem. Führern der früheren Bauernpartei und der Bauernorganisation „Wyzwolenie“ statt, die sich mit der seinerzeit erfolgten Zusammenlegung dieser Parteien mit der Witos'schen Piast-Partei nicht einverstanden erklärten bzw. später aus der geschaffenen Einheitsorganisation der Bauern, der Volkspartei, austraten. Unter den Führern dieser Gruppe befinden sich mehrere ehemalige Abgeordnete der genannten Parteien, darunter auch der gewesene Abg. Wyrzykowski, der bei den letzten Sejmwahlen zusammen mit anderen aus der Volkspartei, die die Wahlen bekanntlich boykottierte, austrat und die Wahlen zusammen mit der Sanacja machte. Seine Hoffnung, ein Mandat zu erhalten, erfüllte sich aber nicht.

Der Verlauf der Tagung läßt erkennen, daß es sich hier um eine im Interesse der Sanacja liegende Aktion handelt. In einer angenommenen Entschließung wird Witos, der von der oppositionellen Volkspartei als Führer der Bauernmassen Polens anerkannt wird, dieses Recht abgesprochen und die Notwendigkeit unterstrichen, daß sich das gesamte Bauertum um den Armeeführer General Rydz-Smigly (!) schare. Die Versammelten beschloßen auch eine Programmklärung, die recht radikale Forderungen enthält. Darin wird die kufenweise Verstaatlichung der Fabrik- und Bergwerksindustrie sowie eine staatliche Planwirtschaft gefordert, an Stelle der bisherigen liberalen Demokratie soll stufenweise eine Staatsdemokratie eingeführt werden usw.

Nach Abschluß der Beratungen begab sich eine Delegation zu General Rydz-Smigly und überreichte ihm die beschlossene Programmklärung.

Wichtige Rolle der Genossenschaften innerhalb des Verpflegungsdienstes und auf das ganze Netz von Fürsorgeeinrichtungen für die Kämpfenden und ihre Familien, die in wenigen Tagen aus dem Boden gestampft wurden.

In diesem Zusammenhang muß ein Märchen zerstört werden, das die Kunde durch die bürgerliche Welt macht und den Digen über angebliche Greuel der Republikaner nachsichert. Man spricht von der Plünderung der Klöster und Paläste. Tatsächlich sind eine gewisse Anzahl von Palästen der Madrider Aristokratie und von Klöstern besetzt worden; aber in neun von zehn Fällen hat diese Besetzung nicht die geringste Zerstörung mit sich gebracht. Ich habe das Palais Girardelli, den Klub del Campo, den Klub Grace Pena besucht, die von der vereinigten Jugend besetzt sind; desgleichen das Palais des Herzogs von Medina Coeli, wo die motorisierte Brigade untergebracht ist, und die Paläste, die die Bataillone „Oktober“ und „Cargos Caballero“ der sozialistischen Miliz besetzt haben. Überall herrscht musterhafte Ordnung. Überall wurde ein Inventar der Wertgegenstände, der Möbel, Bilder, Teppiche usw. aufgenommen. Neben den von Gold- und Silberdecken strotzenden Kästen essen die Milizkämpfer ihre Büchse Sardinen, neben den schmelzenden Betten liegen sie auf der Erde. Sie tragen ihr altes, zerrissenes Hemd und fühlen sich gar nicht versucht, sich etwas von der Wäsche der ehemaligen Besitzer anzueignen. Natürlich sind sie überzeugt, daß es sich um eine Besetzung für immer handelt, aber sie betrachten sich als die Beauftragten der Gesamtheit des Volkes, dem die Reichtümer derjenigen, die der Republik den Bürgerkrieg aufgezwungen haben, rechtmäßig zuzukommen. In ihrem Besitz soll sich das Verbrechen der Reaktion rächen.

Allgemein gesehen, wird der Verrätergeneral Franco die Rolle des misslichen Generals Kornilow gespielt haben. Er wird den Verlauf der demokratischen Revolution beschleunigt und Spanien auf den Weg der proletarischen und sozialistischen Revolution gedrängt haben.

Aber wehe uns, wenn das internationale Proletariat sich der Meinung hingibt, daß die Schlacht bereits gewonnen ist. Sie ist es noch nicht.

Unionist unterworfen.

Zum Verbot der „Danziger Volkszeitung“.

Das Danziger Zentrumsorgan, die „Danziger Volkszeitung“, hatte sich ihre Ausnahme vom Verbot der Oppositionspresse damit erkaufte, daß sie eine Erklärung abgab, nach der sie sich mit innerpolitischen Angelegenheiten nicht mehr beschäftigen werde. Diese freiwillige Unterwerfung hat nichts genützt.

Das Blatt hat Neuierungen eines Dominikanerpaters aus dem Jahre 1872 wiedergegeben, in denen behauptet wurde, daß im Kulturkampf die öffentliche Meinung gegen die katholische Kirche ungünstig beeinflusst worden sei und künfte daran die Frage, ob diese Ausführungen nicht auch in vielen auf die heutige Zeit angewandt werden könnten.

Der Danziger Polizeipräsident nennt diesen Aufsatz eine „hinterhältige und verwerfliche Verleumdung der Danziger und der deutschen Regierung, der geeignet sei, die guten und lebenswichtigen Beziehungen der Freien Stadt Danzig zum Dritten Reich zu beeinträchtigen“. Mit dieser zynischen Lüge wird ein Dauerverbot der „Danziger Volkszeitung“ auf sechs Monate begründet.

Der Verlobungshof.

Roman von Hanna Schneider

(88. Fortsetzung)

Warum hatte er nicht gesagt: „Auf Wiedersehen!“ Selbst das nicht?

Sie vernahm das Rollen der Räder, hell wieherte eines der Pferde in den kühlen Spätsommermorgen; um war alles wieder still. —

Dangsam schritt Marlis durch die Diele nach dem Büro; ging da nicht eine Türe? Stand nicht die lange, hagere Gestalt des spottlächeligen Doktors dort am Fenster? Sagte nicht seine kurrige Stimme: „Ja, das kommt alles von der Liebe!“

Tränenlos starrte Marlis vor sich hin, und es bedurfte erst eines Rufes der Außenwelt in Form eines onhaltenden, energischen Telephongeläutels, daß sich Marlis zur Erfüllung ihrer Pflichten aufraffte. — — —

Einundzwanzigstes Kapitel.

Seit dem Tode Paul Drogges war es in dem alten, weitläufigen Bremer Handelshaus noch stiller, noch einsamer geworden.

Der jüngere der beiden Brüder hatte doch wenigstens dann und wann einmal ein Lied vor sich hin gepfiffen, einen Schläger geträllert, mit den Angestellten, die teilweise schon unter den Eltern der Brüder im Haus gewesen waren, ein paar lustige, neckende Worte gesprochen, und manchmal hatte man auch sein frohes, unbekümmertes Lachen gehört.

Man mußte sich im Haus zu erzählen, daß Herr Stefan früher einmal genau so heiter, genau so lustig gewesen sei wie der nunmehr Verstorbene.

Unveränderte Kriegslage in Spanien.

Mißglücktes Bombardement des Madrider Flugplatzes.

Paris, 24. August. Am Sonntag nachmittag überflogen 21 Großflugzeuge der Militärgruppe Madrid und belegten die beiden vor Madrid liegenden Flugplätze mit Bomben. Insgesamt wurden 200 Bomben abgeworfen.

Wie hierzu aus Madrid gemeldet wird, wurden die Flugzeuge der Aufständischen durch Regierungsflugzeuge zum Umkehren gezwungen. Weder der Flugplatz noch die Kaserne wurden beschädigt.

Madrid, 24. August. Das Kommando der Regierungstruppen bestätigt die Meldung über die Bombardierung des 10 Kilometer von Madrid entfernten Flugplatzes Gecase durch Flugzeuge der Aufständischen.

Nach Angaben des Kommandos der Regierungstruppen stellt sich die militärische Lage in Spanien wie folgt dar: An der Guadarrama-Front rücken die Regierungstruppen ein wenig vorwärts. Die Angriffe der Aufständischen gegen Extremadura und Guadelupa wurden abgewiesen. In Asturien ist der Offensivgeist der Aufständischen nach Besetzung der Kaserne Simanca in Gijon durch Regierungstruppen gebrochen. Die Besetzung von Oviedo ist jede Stunde zu erwarten.

Rebellen beschließen Journalisten-Auto.

Madrid, 24. August. Der Führer eines mit Journalisten besetzten Kraftwagens, die sich auf einer Informationsfahrt in der Nähe von Guadelupa befanden, hat die Aufforderung einer nationalistischen Patrouille, anzuhalten, überhört. Daraufhin eröffnete die Patrouille das Feuer auf den Wagen. Vier Journalisten darunter der Leiter der Madrider Gavas-Berretung, wurden erheblich verletzt. Ein Infante wurde durch ein Sprengstück eines in der Nähe des Wagens explodierenden Geschosses getötet. Der Leiter der Madrider Gavas-Agentur ist mit einer schweren Knieverletzung nach Madrid ins Krankenhaus gebracht worden.

Krieg der Propaganda.

Neben dem Kriege der Waffen geht in Spanien der Krieg der Propaganda weiter. Radio-Madrid verhält sich in den letzten Tagen zwar recht zurückhaltend, hingegen verbreiten die Rebellen über eine Menge Nachrichten, deren Unrichtigkeit evident ist. Auch der Fall Truns wurde bereits gemeldet. Die Rebellen selber beschränken sich nicht darauf, Berichte über die Lage in Spanien zu lancieren, sondern sie bringen auch Auslandsmeldungen, welche die Aufständischen aufmuntern sollen. Radio-Tetuan teilte z. B. mit, daß Marschall Petain gegen die französische Volksfrontregierung einen Aufstand inszeniert und sich bereits aller südlichen Provinzen

Es war von vornherein klar, daß die Danziger Diktatur die gesamte Oppositionspresse einfach unterdrücken wollte, um die Danziger Verfassung der deutschen Despotie gleichzuschalten. Immerhin hat es noch Leute gegeben, die aus politischer Opportunität die einfachen Tatsachen nicht sehen wollten. Der Fall „Danziger Volkszeitung“ sollte ihnen die Augen öffnen!

Frankreichs bemächtigt habe. Radio Madrid legt großen Wert darauf, Südamerika über die politischen Ziele der Regierung zu informieren und bereitet in dieser Richtung einige Sendungen vor.

Keine französischen Flugzeuge für Spanien

Paris, 24. August. Gavas veröffentlicht folgende amtliche Mitteilung: Verschiedene ausländische Zeitungen berichteten, daß am 20. August in Madrid 26 bewaffnete französische Flugzeuge gelandet seien. Diese Meldung ist von Anfang bis Ende unwahr, ebenso wie auch verschiedene andere Meldungen dieser Art.

Vier Kommunisten in Paris verhaftet.

Paris, 24. August. Die Pariser Polizei hat vier Kommunisten verhaftet, als sie auf der Straße eine öffentliche Sammlung für die Anhänger der spanischen Linkregierung veranstalteten.

Geheimnisvoller Waffentransport von Mexiko nach Spanien.

Paris, 24. August. Nach einer von Gavas übernommenen Pressemeldung hat der spanische Dampfer „Magallanes“ den Hafen Vera-Cruz mit einer Ladung von 35 000 Gewehren und 5 Millionen Stiel Patronen in unbekannter Richtung verlassen. Der spanische Botschafter in Mexiko soll, der gleichen Meldung zufolge, den Kapitän des Schiffes in einem versiegelten Brief, der erst nach Verlassen der mexikanischen Gewässer geöffnet werden durfte, nähere Anordnungen mitgegeben haben.

Der englisch-spanische Flottenzwischenfall

England betrachtet den Fall als erledigt.

London, 24. August. Wie halbamtlich verlautet, betrachtet die britische Regierung den englisch-spanischen Zwischenfall bei Melilla, wo der englische Dampfer „Gibber-Jerjon“ von einem spanischen Kriegsschiff angehalten und durchsucht worden war, nunmehr als erledigt, nachdem sich der Befehlshaber der spanischen Kreuzers „Miguel de Cervantes“ förmlich entschuldigt hat. Wie weiter mitgeteilt wird, hat die britische Regierung der spanischen ihre Befriedigung über die Mittelung zum Ausdruck gebracht, daß britische Schiffe auf hoher See nicht revidiert werden sollen. Sie hat jedoch die Madrider Behörden darauf aufmerksam gemacht, daß sie auch das Anhalten britischer Schiffe auf hoher See, ganz gleich aus welchem Grunde, als rechtsmäßig betrachten werde.

Die Kämpfe in Palästina.

Jüdische Drischast mit einer Kollektivstrafe belegt.

Jerusalem, 24. August. Zum erstenmal ist eine Kollektivstrafe auch gegen eine jüdische Drischast verhängt worden. Und zwar wurde die jüdische Niederlassung „Sir Herbert Samuel“, die zu Ehren des britischen Kommissars

er gerade jetzt nicht fort, und dann bäumte sich sein Stolz auf. Warum nahm sie die Briefe nicht an? Konnte sie nicht wenigstens lesen, was er ihr zu schreiben hatte?

Was fiel ihr eigentlich ein, ihn grundlos derart zu beleidigen? Waren sie denn nicht in Frieden an jenem Abend auseinandergegangen, da er ihr den Jungen so spät ins Haus gebracht hatte und sie der Meinung gewesen war, er hätte ihr das Kind entführt?

Ganz ruhig hatten sie alles besprochen, sie hatte sich übermunden und ihm das Recht zugestanden, Stefan für einige Monate im Jahr bei sich zu haben. Tat es ihr jetzt wieder leid?

Und dann: er meinte noch, sie vor sich zu sehen, in all ihrer holden, fraulichen Anmut; wenn er ganz fest die Augen schloß, dann konnte er sich jene Minute wieder ins Gedächtnis zurückrufen, in der er sie an seiner Brust gehalten hatte.

Ihr Beben, ihre Unruhe, ihre Verwirrung, das alles war ihm nicht entgangen; und er hatte eine hoffnungsfrohe Erwartung daran geknüpft.

Und nun diese rätselhafte Sache mit der Nichtannahme seiner Briefe!

Manchmal hatte er das Gefühl, als könnte Helge dahinter stecken, aber sie wußte ja wohl von gar nichts.

Sie war mit ihrem Vater seit Bruns Tod noch einige Male bei ihm zu Besuch gewesen, und er war ihnen beiden dankbar für die Aufmunterung, die jedesmal damit für ihn verknüpft gewesen war.

Denn das Grübeln führte zu nichts Erfreulichem.

Inzwischen war es Herbst geworden; heute war so ein richtiger, nasskalter Herbsttag. Borgestern hatte Drogge als letztes ein Telegramm an Gisela versucht, aber es war keinerlei Antwort darauf eingegangen.

Fortsetzung folgt.

Frau Niemeyer, die Haushälterin, und Gottsch, das männliche „Mädchen für alles“, wie auch die Köchin Mähle nickten noch mehr.

Sie hatten ja doch die junge Frau gekannt, die schöne blonde Frau mit den strahlenden, leuchtend blauen Augen, der zärtlichen Stimme, dem hellen Lachen.

Sie nickten sich bedeutungsvoll zu und seufzten: „Ja, damals!“

Einmal in der langen Zeit waren die Nichten und Neffen aus Wien zu Besuch hier gewesen, deren Mutter die einzige Schwester der Brüder war. Aber das war nun auch einige Jahre her, und die alten Gerrenen meinten alle miteinander, es wäre notwendig, daß in dem großen, düsteren Haus, in dem so unendlich viel Zimmer unbenutzt standen, wieder einmal Kinderlachen und Kinderstimmen erklingen möchten!

Vorläufig freilich sah es noch gar nicht so aus, als ob sich dieser Wunsch der guten Alten erfüllen würde!

Stefan Drogge war ernster, wortlanger und stiller denn je. Der jähe Tod des jüngeren Bruders hatte ihn tief und schmerzlich erschüttert, vor dem traurigen Schicksal waren eigene Wünsche und Hoffnungen zurückgewichen.

Er hatte an Gisela vorerst nichts weiter schicken können als die Traueranzeige, worauf von ihr eine formelle Beileidsbezeugung gekommen war.

Aber dann!

Drei Briefe hatte er in kurzen Zeiträumen hintereinander an sie abgesandt, den letzten unter „Einschreiben“, so daß unbedingt persönlich an sie abgegeben werden mußte, und sie waren alle mit dem gleichen Brevier zurückgekommen:

„Adressatin verweigert die Annahme.“

Er stand vor einem Rätsel. Es drängte ihn fort, hin nach dem Thüringer Wald, aber einesteils konnte

Wo werden wir wählen?

Verzeichnis der Abstimmungslokale in Lodz.

Nachstehend veröffentlichen wir das Verzeichnis der Abstimmungslokale.

Bezirk Nr. 1: Sitz der Bezirkswahlkommission: Wpólna 5-7, der 23 Wahlkreise: 1. Trentnera 27, 2. Gierka 166, 3. Trentnera 27, 4. Zabia 13, 5. Staszica 1-3, 6. Staszica 1-3, 7. Brzezinska 83, 8. Staszica 1-3, 9. Franciszkanska 76, 10. Franciszkanska 76, 11. Zabia 12, 12. Lagiewnicza 53, 13. Lagiewnicza 37 a, 14. Franciszkanska 13, 15. Mickiewicza 7, 16. Widof 7, 17. Wpólna 8 (Front), 18. Wpólna 8 (Dziżyna), 19. Sędziowka 8, 20. Wpólna 5-7, 21. Wpólna 5-7, 22. Lagiewnicza 53, 23. Widof 7 (erster Stock).

Bezirk Nr. 2: Sitz der Bezirkswahlkommission: der 23 Kreise: 1. Sennogowa 6, 2. Magistralca 6, 3. Pomorska 101, 4. Karutowicza 65, 5. Wierzbowa 17, 6. Pomorska 60, 7. Pomorska 52, 8. Sterlinga 24, 9. Magistralca 18, 10. Cegielniana 63, 11. Cegielniana 26, 12. Karutowicza 65, 13. Piramowicza 10, 14. Sterlinga 24, 15. Skadowa 15.

Bezirk Nr. 3: Sitz der Bezirkswahlkommission: Kocimiska 41, der 17 Kreise: 1. Mazowiecka 43, 2. Wierzbowa 10, 3. Zagajnikowa 54 (Parterre), 4. Kierulaga 150, 5. Szpitalna 9-11, 6. Szpitalna 9-11, 7. Kocimiska 41, 8. Kocimiska 41, 9. Kocimiska 41, 10. Nawrot 93, 11. Zagajnikowa 54 (Parterre), 12. Zagajnikowa 54 (Parterre), 13. Zagajnikowa 54 (Parterre), 14. Nawrot 93, 15. Nawrot 78, 16. Nawrot 78, 17. Kierulaga 109.

Bezirk Nr. 4: Sitz der Bezirkswahlkommission: Kocimiska 194, der 16 Kreise: 1. Czernona 8, 2. Wierzbowa 15, 3. Targowa 77, 4. Wierzbowa 15, 5. Wierzbowa 15, 6. Targowa 77-79, 7. Przędzalniana 64, 8. Kocimiska 194, 9. Kocimiska 194, 10. Kocimiska 194, 11. Kocimiska 194, 12. Czerwona 32, 13. Czerwona 32, 14. und 15. Grabowa 25, 16. Napiorkowskiego 25.

Bezirk Nr. 5: Sitz der Bezirkswahlkommission: Podmiejska 23, der 22 Kreise: 1. Nowo-Barzewska 62, 2. Czerwona 23 (Parterre), 3. Podmiejska 21, 4. Dzyńska 15, 5. Rzgowska 76, 6. Rzgowska 62, 7. Dzyńska 15, 8. Podmiejska 21, 9. Podmiejska 21, 10. Podmiejska 21 (Parterre), 11. Rzgowska 33, 12. Rzgowska 33, 13. Rzgowska 30, 14. Napiorkowskiego 31-33, 15. und 16. Szwajcarska 16, 17. Sosnowa 30, 19. Rzgowska 25, 20. Nowo-Barzewska 20, 21. und 22. Przędzalniana 1.

Bezirk Nr. 6: Sitz der Bezirkswahlkommission: Złotopada 17, der 10 Kreise: 1. Jeronimiego 115, 2. Kopernicka 19, 3. Radwanska 73, 4. Petrikauer 251, 5. Wierzbowa 33, 6. Kontna 17, 7. Kontna 17, 8. Kontna 34, 9. Wolczanska 251, 10. Czernona 8.

Bezirk Nr. 7: Sitz der Bezirkswahlkommission: 1. Kocimiska 87, der 24 Kreise: 1. Szebniska 85, 2. Wierzbowa 15, 3. Wierzbowa 9, 4. Wierzbowa 15, 5. Wierzbowa 9, 6. 11. Złotopada 72, 7. und 8. Cmentarna 3a

9. 11. Złotopada 51, 10. Mielczarskiego 16, 11. 11. Złotopada 51, 12. Lipowa 16, 13. Złotopada 21, 14. 11. Złotopada 72, 15. M. 1. Maja 87, 16 und 17. Legionow 32, 18. Legionow 44, 19. und 20. 6. Sierpnia 56, 21. Wierzbowa 49, 22. Lontowa 27, 23. Lipowa 49, 24. 11. Złotopada 192 (Brus).

Bezirk Nr. 8: Sitz der Bezirkswahlkommission: Limanowskiego 124 a, der 22 Kreise: 1. Sędziowka 8-10, 2. Hipoteczna 3, 3. Sierakowskiego 54, 4. Prusa 15, 5. und 6. Urzędnicza 11, 7. Rybna 21-23, 8. Zgierka 116, 9. Hipoteczna 3, 10. Limanowskiego 121, 11. Dbornicka 4, 12. Prusa 13, 13. Rybna 15, 14. Limanowskiego 25, 16, 17, 18. und 19. Drownowska 88, 20. Limanowskiego 25, 21. Rybna 2, 22. Zgierka 70.

Bezirk Nr. 9: Sitz der Bezirkswahlkommission: Plac Wolności 14, der 23 Kreise: 1. und 2. Mickiewicza 7, 3. Zawiszy 22, 4. und 5. Brzezinska 41, 6. Balucki Rynek 1-3, 7. Młynarska 2, 8. Dworska 10, 9. Rybna 21-23, 10. Zgierka 11, 11. Jakoba 10, 12. 11. Złotopada 27, 13. Jakoba 10, 14. Pomorska 52, 15. und 16. Pomorska 16, 17. Plac Wolności 14, 18. Smugowa 6, 19. Plac Wolności 14, 20. Plac Wolności 1, 21. Plac Wolności 14, 22. Zawadzka 9, 23. Zawadzka 11.

Bezirk Nr. 10: Sitz der Bezirkswahlkommission: Sienkiewicza 24, der 31 Kreise: 1. Cegielniana 26, 2. Pachobnia 52, 3. Cegielniana 26, 4. Karutowicza 30, 5. Sienkiewicza 11, 7. Kocimiska 63, 8. Wolczanska 21, 9. Zawadzka 11, 10. 11. Złotopada 27, 11. Gdanska 29, 12. Jeronimiego 6, 13. Zawadzka 42, 14. Zawadzka 42, 15. Jeronimiego 36, 16. Andrzeja 14, 17. Jeronimiego 36, 18. Gdanska 83, 19. Petrikauer 115, 20. Andrzeja 24, 21. Andrzeja 24, 22. Gdanska 90 (erster Stock), 23. Gdanska 90 (Parterre), 24. Petrikauer 165, 25. Zamenhofska 8, 26. Wolczanska 117, 27. Kocimiska 63, 28. Sienkiewicza 46, 29. Nawrot 12, 30. Nawrot 12, 31. Kocimiska 150.

Neues von der Wahlfront.

Der 333-Verband, der den bei der Liste der PPS und der Klassenverbände sowie bei der Christlich-Nationalen Arbeitsfront gesuchten Anschluß nicht fand, beschloß nun, mit einer eigenen Liste aufzutreten. Wie nun bekannt wird, werden auch die Hausbesitzerorganisationen mit eigenen Listen hervortreten, und zwar vor allem in den Vorstadtbezirken. Zu den bisher bekannt gewordenen Splittervaliditäten ist noch zu erwähnen, daß wahrscheinlich auch die sogenannte „Demokratische Partei“, die nach der Spaltung auf die Einreichung einer Liste verzichtet hatte, sich jetzt dennoch mit der Absicht der Einreichung einer eigenen Liste trägt.

Gegenüber dieser Zersplitterung innerhalb der polnischen Bevölkerung werden die Juden in zwei großen Blöcken aufmarschieren: der Block der jüdischen Rechtsgruppen und die jüdische sozialistische Front des „Bund“ und der Poalej-Zion-Linke.

Gesunde im Altersunterstützung.

Entsprechend einer Anordnung des Finanzministeriums läuft der endgültige Termin für die Einreichung von Gesuchen um Altersunterstützung am 31. Dezember 1936 ab. Diese Bestimmung betrifft auch diejenigen ehemaligen politischen Häftlinge aus der Zeit des Freiheitskampfes Polens, die bisher keine Unterstützungen erhalten. In dieser Angelegenheit erteilt der Verein der ehemaligen politischen Häftlinge den interessierten Personen entsprechende Auskunft und Hilfe.

Die Empfangsstunden in den Starosteien.

Das Lodzer Wojewodschaftsamt hat bestimmt, daß die Empfangsstunden in sämtlichen Abteilungen der Wojewodschaft von 10 bis 12 Uhr zu dauern haben, in den Starosteien der Stadt und des Kreises dagegen von 9 bis 13 Uhr, am Sonnabend bis 12 Uhr. (p)

Ein Alkoven ist finanzpolitisch ein Zimmer.

Das Finanzamt teilt mit, daß ein Alkoven, der als Schlafzimmer dient, jedoch weder Fenster, Türen noch einen Ofen besitzt, als Wohnraum anzusehen ist, der besteuert werden muß wie andere Zimmer. (p)

Eine besoffene Geschichte.

Am der Ecke Pabianicka und Sanocka kam es zwischen Jan Wozniakowski, Sanocka 39, Antoni Rybak, Smocza 3, und Bronisław Zieliński, Sokolo 20, zu einer Schlägerei. Alle drei Männer waren betrunken. Die beiden Lehrgenanten fielen über Wozniakowski her, der vor ihnen flüchtete und über die Straße lief. Dabei ließen alle drei gegen einen Wagen der Rettungsbereitschaft. Sie trugen leichtere Verletzungen davon. Der Arzt legte den drei Tantenholden die nötigen Verbände an und wollte den etwas schwerer verletzten Wozniakowski nach Hause schaffen. Doch verlangten auch die anderen zwei Teilnehmer der Schlägerei und ihre Frauen nach Hause geschafft zu werden. Nach einigem Zögern erklärte sich der Arzt dazu bereit und fuhr die ganze Gesellschaft nach dem Polizeikommissariat, wo alle bis zur Auskür-

terung zurückgehalten wurden. Eine Gerichtsverhandlung wegen Verhinderung des Arztes in der Ausübung seiner Dienstpflichten wird das Nachspiel dieser besoffenen Geschichte sein.

Lodzer Rowdytum.

Der Diener der katholischen Peter- und Paulskirche, Piotr Zaborowski, wurde gestern nacht vor der Kirche in der Nawrot 104 von einem Unbekannten angerempelt. Zaborowski erhielt einen heftigen Stoß und stürzte mit solcher Wucht zu Boden, daß er ein Bein brach. Der Täter konnte entkommen. — Jędrzej Szuliga, wohnhaft Słonka 40, wurde von dem Rzgowska 47 wohnhaften Adam Wozniak überfallen und übel zugerichtet. Die Polizei hat gegen beide eine Untersuchung eingeleitet.

Tragödie eines Jungmädchens.

Wegen Landstreicherei wurde gestern auf dem Wairter Ringe die 18jährige Helena Ryba verhaftet und nach dem 3. Polizeikommissariat gebracht, wo sie angab, von ihren Pflegeeltern auf die Straße getrieben worden zu sein und ohne Arbeit und Unterhaltsmittel dazustehen. Die Bedauernswerte wird obendrein von der Stadtkassette bestraft werden. (3)

Selbstmordversuch.

In ihrer Wohnung Borowajtr. 34 unternahm die 42jährige Emilia Kuczyńska einen Selbstmordversuch, indem sie Salzsäure trank. Die Lebensmüde wurde von der Rettungsbereitschaft einem Krankenhaus zugeführt. Die Ursache der Verzweiflungstat sind Familienstreitigkeiten. Erhängt.

In seiner Wohnung, Kocimiska 9-11, wurde der 33jährige Josef Polasinski erhängt aufgefunden. Es stellte sich heraus, daß Polasinski Selbstmord begangen hat.

Die Fliegen übertragen die Typhusbazillen — Bekämpft deshalb überall die Fliegen — Schützt die Lebensmittel vor den Fliegen.

Zwei Personen auf eine Karte in den Zirkus.

Um unseren Lesern den Besuch der Vorstellungen des Zirkus „Arena“, Wolczanska an der Zamenhofska, zu ermöglichen, sind wir mit der Direktion übereingekommen, daß eine gegen Vorzeigung unseres Vergünstigungsscheines (auf der letzten Seite) gelöste Eintrittskarte für zwei Personen Gültigkeit haben soll. Heute finden zwei Vorstellungen statt, um 4.30 und abends um 8.30 Uhr.

Deutsches Volksfest im Helenenhof.

Das Erbe der früheren großen deutschen Volksfeste im Helenenhof hat in den letzten Jahren der nährige Gesangsverein an der St. Trinitatisgemeinde übernommen. Die Gartenfeste desselben, die einen volkstümlichen Charakter tragen, erfreuen sich in der deutschen Gesellschaft eines guten Rufes und werden von jedermann gern besucht. Die Veranstalter verstehen es aber auch, den Besuchern ein Programm zu bieten, das nicht nur unterhalten, sondern in vielen Punkten auch erbauend und lehrreich wirkt.

Diesmal machte das unbestimmte Wetter den Veranstaltern einen kleinen Strich durch die Rechnung. Der Besuch war wohl gut, aber er reichte an die Feste früherer Jahre nicht heran. Diejenigen aber, die erschienen waren, wurden voll und befriedigt und traten wohlgeclamt am späten Abend den Heimweg an.

Das Festprogramm wurde durch den Posamentenchor unter Leitung des Dirigenten Spedel mit munteren Weisen eröffnet. Der festgebende Verein unter Leitung des Bundesliedermeisters Frank Pohl sang zunächst die Lieder: „Heute ist heut“ von Max v. Weinzierl, „Das Volkslied“ von Eduard Kremier und „Tanz und Gesang“ von Adolf Zander. Hieran schlossen sich die Darbietungen des Alexandrower „Polymunia“-Vereins unter Leitung des Dirigenten Oswald Litke. Dieser Verein brachte die Lieder „Heimkehr“ von Ignaz Adler und „Kosak, trink und lach am Rhein“ von Fr. Raymond zu Gehör. Der zweite Gastverein „Harmonia“ aus Konstantynow unter Leitung des Dirigenten Paul Bulowski brachte die Lieder „Unterm Lindbaum“ von Wilh. Sturm und „Beim Holderstrauch“ von H. Kirchner zu Gehör. Die gute Ausführung der Lieder wurde anerkannt. Bei seinem zweiten Auftreten brachte der veranstaltende Verein die Lieder „Morgen im Wald“ von Franz Abt, „Wanderlied“ von Hugo Jüngst und „Tanzlied“ von Friedr. Silcher zu Gehör. Die Wiederholung des letzten Liedes wurde durch langanhaltenden Beifall erzwungen.

Neben den gesungenen Darbietungen gab es für jung und alt verschiedene Zerstreuungen. Glücksrad, Kottillionsstand, Karussell, Ballonaufstieg, Kinderumzug, Tanzbilder, Scheibenschießen, Pfandlotterie und abends ein Feuerwerk waren so recht dazu angetan, das Böllchen bei froher Laune zu erhalten. Zwischendurch konzertierte fleißig das ständige Helenenhof-Orchester, das diesmal mit einem dem Charakter des Festes angepaßten Repertoire aufwartete. Ein Volksfest, wie man es gern sieht

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Kacperkiewicz, Zgierka 54; Richter i. Sta. 11 Złotopada 86; Fundelewicz, Petrikauer 25; Bojarski i. Sta. Przejazd 19; Cz. Ryttel, Kopernicka 26; M. Lipiec, Petrikauer 193; W. Kopolowski, Rzgowska 147.

Lodzger Tageschronik.

Zeitweilige Liquidierung des Tomaszower Streits.

Im Magistrat von Tomaszow hat eine Konferenz stattgefunden, auf der ein provisorisches Protokoll unterzeichnet wurde, wodurch der Konflikt zeitweilig beigelegt wird. Bis zur endgültigen Aufhebung des Konflikts werden die bisherigen Lohnsätze verpflichtet. Der Streit ist damit beigelegt worden. (p)

Um die Beilegung des Konflikts bei Gorat.

Wie berichtet, ist es in der Fabrik von Gorat in Kuda-Pabianicka wegen der Zahlung von Tages- statt Abendlohnätzen zu einem neuen Konflikt gekommen. In dieser Angelegenheit fand gestern im Arbeitsinspektorat eine Konferenz mit den Vertretern der Arbeiter statt. Für heute ist eine gemeinsame Konferenz zwischen Vertretern der Fabrikleitung und der Arbeiter angeordnet worden.

Konflikt in der Strumpfwirkeri „Trama“.

Die Arbeiter der Strumpfwirkeri „Trama“ an der Allee des 1. Mai 14 haben ihre Urlaube verlangt. Doch erklärte die Verwaltung der Firma wegen größerer Bestellungen die Urlaube erst im Oktober gewähren zu können. Die Firma ist vom Arbeitsinspektorat aufgefordert worden, die Beweise für diese Behauptung zu erbringen. (p)

Forderungen der Holzarbeiter.

Die Arbeiter der Holzbearbeitungsindustrie haben die Forderung gestellt, ihnen die Löhne zu erhöhen und den Arbeitstag zu verkürzen. Sollen diese Forderungen von den Arbeitgebern unbeachtet gelassen werden, dann wollen die etwa 2000 Arbeiter dieser Industriebranche in den Ausstand treten. (p)

30 Arbeiterinnen geschlechtlich mißbraucht.

Zum Prozeßbeginn gegen den geilen Wäschereibesitzer Paul Glück.

Ende April rief in Lodz die erotische Affäre des Mitbesitzers und technischen Leiters der Dampfwascherei „Wawel“, Kopernika 35, Paul Glück, großes Aufsehen hervor.

Glück, ein Lemberger Jude, war im Jahre 1932 mit einem Dr. Bier nach Lodz gekommen. In der Wäscherei, die beide anlegten, waren gegen 100 meist jüngere Frauen beschäftigt. Glück, ein kolossaler Frauenverbraucher, suchte seine Gelüste an den Arbeiterinnen zu stillen, die er auf verschiedene Weise zur Willfährigkeit zwang. In der Regel geschah das auf diese Art, daß er einzelne Frauen, angeblich zur Erledigung dringender Arbeiten, in der Fabrik nach der üblichen Arbeitszeit zurückbehielt und sie dann durch Drohung mit der Entlassung zwang, ihm zu Willen zu sein.

Am 20. April mißbrauchte Glück auch die 17jährige Stefania K. Das Mädchen machte ihren Eltern davon Mitteilung, die bei der Polizei Anzeige erstatteten. Eine Untersuchung wurde eingeleitet, die ergab, daß Glück 30 Arbeiterinnen seines Unternehmens geschlechtlich mißbraucht hat. Der Wüstling wurde verhaftet und den Gerichtsbehörden übergeben.

Der Prozeß gegen Paul Glück begann gestern vor dem Lodzer Bezirksgericht. Der Angeklagte wird von den Rechtsanwälten Łuszczyński und Wachtel verteidigt. Vorgestern sind 36 Zeugen, zumeist Arbeiterinnen der Wäscherei, vernommen worden. Wegen der drastischen Umstände wird die Verhandlung bei verschlossenen Türen geführt. Der Prozeß dürfte zwei Tage dauern.

Der Prozeß gegen die Kriegsfreiwilligen

Wie erinnerlich, ist im Mai 1936 eine Gruppe von

16 Kriegsfreiwilligen der polnischen Armee, die sich im Lokal ihres Verbandes in der Przejazd 31 verbarricadiert hatten, in den Hungerstreik getreten. Es handelte sich um Arbeitslose, die auf diese Weise ihr Verlangen, Arbeit zu erhalten, unterstützen wollten. Polizei entfernte die Demonstranten aus dem Lokal. Gegen die Arbeitslosen und ehem. Kriegsfreiwilligen wurde ein Strafverfahren wegen unrechtmäßiger Besetzung des Verbandslokals und Ruhestörung eingeleitet. Wie uns nunmehr mitgeteilt wird, ist die Gerichtsverhandlung gegen die 16 Freiwilligen vom Lodzer Stadtgericht für den 8. September festgesetzt worden. Der Verhandlung wird mit Interesse entgegengesehen.

Kindesmörderin erhält ein Jahr Gefängnis

Die 20jährige Stanisława Szymanska, wohnhaft Zakontna 12, erwürgte im April 1936 auf einem Feld in Antoniew Sikawa ihr Kind und warf es in einen Teich. Nach Hause zurückgekehrt, erzählte die Szymanska den Nachbarinnen, daß sie das Kind in Fürsorge gegeben habe. Die Nachbarinnen schöpften jedoch Verdacht und setzten die Polizei in Kenntnis. Es wurde eine Untersuchung eingeleitet und das Verbrechen aufgedeckt. Die Szymanska wurde unter Anklage gestellt und hatte sich gestern vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten. Das Urteil lautete auf ein Jahr Gefängnis. Die Untersuchungshaft wurde ihr angerechnet.

Der Bieliker „elektrische“ Skandal.

Die Bevölkerung ist über das „glänzende Geschäft“ sehr aufgebracht.

Die Angelegenheit der Verlängerung des Vertrages mit dem Elektrizitätswerk durch die Stadtverwaltung ist immer noch Gegenstand sehr aufgeregter Gespräche in Bielitz.

Der bisherige Vertrag der Stadt mit dem Elektrizitätswerk geht in diesem Jahre zu Ende und das Unternehmen sollte Eigentum der Stadt Bielitz werden. Der Bielitzer Gemeinderat aber hat anstatt den Vertrag zu kündigen, ihn auf weitere 30 Jahre verlängert. Das Elektrizitätswerk, das im Jahre 1891 mit jezt ausländischem Kapital gegründet wurde, und zwar österreichischem und teilweise belgischem, war auf die Ausbeutung der Konsumenten eingestellt, in solchem Maße, daß bis vor kurzem Bielitz den teuersten Strom in ganz Polen besaß, was zur Folge hatte, daß die Konsumenten bereits einmal einen längeren Streik zu führen gezwungen waren.

Die Bilanz des Elektrizitätswerkes vom 31. Dezember 1935 bewegte sich im Rahmen von 9½ Millionen Zloty. In dieser Bilanz verzeichnet die Direktion ein Defizit von 3556,11 Zloty. Das gibt zu denken, denn das viel kleinere Elektrizitätswerk in Teschen bringt der Stadt jährlich schöne Einnahmen.

Von seiten des Magistrats wird versichert, daß die Stadt Bielitz durch die Verlängerung des Vertrages ein gutes Geschäft macht, da der Strompreis um 11 Groschen ermäßigt und die Stadt ein Kapital von 2 800 000 Zloty erhalten soll, wodurch ein Teil der Gemeindeforderungen abgedeckt werden können. Wie dieses „Geschäft“ aussieht, darüber haben wir bereits berichtet.

Daß wir mit unseren Behauptungen Recht haben, beweist auch die Bildung eines Bürgerkomitees in Bielitz, dessen Aufgabe es ist, die schädlichen Seiten des neuen Vertrages der Öffentlichkeit aufzuzeigen. Dieses Komitee hat dem Wojewodschaftsamt in Kattowitz ein entsprechendes Memorial überreicht, aus welchem Anlaß der Vizebürgermeister von Bielitz, Ing. Wiesner, in seinem Organ der „Aufbruch“ dieses Komitee eine „jüdische Gesellschaft“ nannte.

Die „Slonska Brygada“ antwortet darauf folgendermaßen:

„Es wird wohl zu der Sache gehören, wenn wir an

Herrn Wiesner öffentlich die Frage richten, ob er nicht im Bunde mit jüdischen Gemeinderäten diesen Vertrag abgeschlossen hat? Waren es nicht jüdische Advokaten, die den Vertrag verfaßten und dafür aus der Stadtkasse je 5000 Zloty Honorar erhielten? Und ist Herr Wiesner nicht bekannt, daß das im Elektrizitätswerk angelegte Kapital meistens von ausländischen Juden stammt?

Auch die Rolle, die unser Bürgermeister Dr. Przybyła in dieser Angelegenheit spielt, muß gemischte Gefühle erwecken. Man fragt sich mit Recht, wie Bürgermeister Przybyła, der auch honoriertes Mitglied des Aufsichtsrates des Elektrizitätswerkes ist, es fertiggebracht hat, die gegensätzlichen Interessen der Stadt und des Werkes zu vereinen. Was sagt das Wojewodschaftsamt dazu?

In Klammern: Herr Dr. Przybyła bezieht als Bürgermeister ein grundfähliches Gehalt von 1200 Zloty monatlich. Als Vorsitzender des Kassirates der Bielitzer Kommunalparlase erhält er 400 bis 500 Zloty Monatsgage. Hinzu kommen die großzügigen Vergütungen des Elektrizitätswerkes, das vorgibt, mit „Defizit“ zu arbeiten. Als Vorsitzender des Aufsichtsrates des Textilmunternehmens „Lenko“ erhält Dr. Przybyła jährlich 20 000 Zloty.

Wie sagte der Ministerpräsident bei seiner Regierungsübernahme? „Wir müssen ein sehr bescheidenes Leben führen.“

Die herzlichsten Glückwünsche

zum 50. Geburtstag

entbietet dem Vorstandsmitglied Genossen

Johann Blahut

der sozialdemokr. Wahlverein „Vorwärts“ Ramitz und der Arb.-Konsum und Sportverein Bielitz

Oberschlesien.

Demonstration vor dem spanischen Konsulat

Bereits vor einigen Tagen erschien im spanischen Konsulat in Kattowitz am Platz Wolności eine Delegation von Arbeitern, die dem spanischen Honorarkonsul eine Entschliekung überreichen wollte, die dem spanischen Volk für dessen Geldenkampf mit den faschistischen Banden die größte Anerkennung ausdrückt und der Hoffnung Ausdruck gab, daß die Volksfront einen ehrenvollen Sieg davontragen werde. Die Sympathien der polnischen Arbeiterschaft steifen auf seiten der spanischen Kämpfer gegen den Faschismus und die clerikale Reaktion. Der Konsul lehnte die Annahme der Entschlie-

kung ab, weil es nicht seine Aufgabe sei, sich in die politischen Angelegenheiten einzumischen und verwies die Delegation an die spanische Gesandtschaft nach Warschau. Es war aber nicht schwer, zu erkennen, daß der Honorarkonsul, ein höherer Gieschebeamter, eben mit seinen „Sympathien“ nicht bei der legalen Regierung, sondern bei den faschistischen Banditen und Hochverrättern steht, die die Arbeiterklasse unterdrücken und das Vorrecht der Ausbeuter aufrecht erhalten wollen.

Am Sonnabend gegen 11 Uhr nun sammelten sich etwa 100 meist junge Leute vor dem Konsulat und versuchten wieder, eine Entschliekung im obigen Sinne dem Konsulat zu überreichen, außerdem wollten sich 70 junge Leute zur Volksfront nach Spanien melden. Da der

Konsul sein Amt nur in den Nachmittagsstunden versah, wies der Sekretär die Delegation ab, worauf es dem Konsulat zu Manifestationen kam. Die Demonstranten brachten Hochrufe auf das spanische Volk und den Kampf mit dem Faschismus aus. Es kam zu großen Menschenansammlungen und das Konsulat rief Polizeihilfe herbei. Die Polizei zerstreute ohne Zwischfälle die Demonstranten.

Ein sonderbarer Ehrenmann dieser spanische Honorarkonsul. Solange er Geschäfte nach Spanien machte, da war ihm die Volksregierung sehr genehm, auch die Honorare, die das Konsulat einbringt. Da das Volk im Geldenkampf gegen faschistische Banden will, daß der Konsul seine Zukunft nicht riskieren und in den „neutralen Beamten“. Es wird dafür gesorgt, man in Madrid erfährt, welchen Vertreter Spanien Kattowitz hat; aber auch die spanische Gesandtschaft Warschau scheint von einem ähnlichen Geist gegen legale Regierung besetzt zu sein.

Der Volksbundpräsident Pleß enterbt

Gemüß Skandale in der Familie Pleß?

Wie die polnische Presse zu berichten weiß, hat alte Fürst von Pleß, der einen Ausgleich mit den polnischen Behörden bezüglich der Zwangsverwaltung seiner Güter sucht, jezt sein früheres Testament zurückgezogen und neue Bestimmungen getroffen. Demnach ist der bisherige Erbe, Prinz Hans Heinrich von Pleß, seiner Vermächtnissen enthoben und das Erbe geht auf den Grafen Alexander von Hochberg über, während der bisherige Prinz von Pleß nur eine lebenslängliche Rente erhält. Die Angelegenheit hat zweifellos einen politischen Hintergrund, da Prinz Hans Heinrich von Pleß in seiner Eigenschaft als der größte Majoratsherr in Oberschlesien zugleich auch Präsident des Deutschen Volksbundes war und auf Grund dessen das Vorgehen der polnischen Behörden in seinen Steuerangelegenheiten als gegen den Führer der deutschen Minderheit gerichtet angesehen wurde. Vor einiger Zeit kamen üble Skandale finanzieller Natur des Prinzen zutage, der sogar des Meineides wegen im Döwag-Prozeß beschuldigt wurde. Der jezt enterbte Prinz zog es schließlich vor, wie sein Vertrauter Gehlke zu fliehen, während sein politischer Berater, Dr. h. c. Ullrich, sein schmieriges Gewerbe als „Retter“ der deutschen Minderheit weiter betreibt.

In der Pleßer Verwaltung gehen, im Einklang mit dem alten Fürsten von Pleß und der Zwangsverwaltung, große Veränderungen vor. Wir haben schon berichtet, daß der bisherige Generalbevollmächtigte Fürst von Pleß abberufen wurde. Wie es heißt, muß diesen Posten nunmehr der zweite Sohn des Fürsten Graf von Hochberg, übernehmen, nachdem der erste Sohn, Bolko, nach seiner Behandlung durch die Berliner Gestapo vorzeitig aus dem Leben geschieden ist. In diesem Zusammenhang wird in Familienkreisen derer von Pleß die Beschuldigung laut, daß Prinz von Pleß seine Brüder Bolko hat verhaften lassen, weil dieser die Beschuldigung mit den polnischen Behörden betrieben hat. Prinz von Pleß wiederum ließ durch die Presse erklären, daß er die Autoren dieser Behauptungen gerichtlich verfolgen wird. Nun scheint aber der alte Fürst die Affäre ein Ende bereiten zu wollen durch die Enterbung des Sohnes, der die Hauptschuld für die Einführung der Zwangsverwaltung trägt.

Neue Ueberraschungen in der Targowica-Affäre.

Die Unterschlagungen in der Myslowitzer Viehzentrale, der sogenannten Targowica, kommen nicht von den Tagesordnungen, da immer wieder neue Betrügereien den einzelnen Behörden gemeldet werden.

Der Myslowitzer Magistrat hat vor einigen Tagen in einer Erklärung versichert, daß die Stadt alles tun um eine restlose Klärung durchzuführen. Wir erinnern, daß es den Hauptangeklagten, Direktor Ragon, und dem Krafauer Viehhändler namens Fruchthändler, die in Gefängnis saßen, gelungen ist, eine Anzahl Gefängnisbeamten zu bestechen, die ihnen das Leben im Gefängnis recht angenehm gestalteten. Ragon war im Myslowitz eine Leuchte der Sanacja. Man hat hierorts versucht, die ganze Affäre zu vertuschen, bis schließlich die Dinge auch im Warschauer Ministerium nachbar wurden und man sich entschloß, die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft zu überweisen, was dann zur Verhaftung des Ragon führte. Es ist verständlich, daß die Öffentlichkeit ein großes Interesse daran hat, daß die Targowica-Affäre recht bald aus der Welt geschafft wird.

Geißelter Betrüger.

Die obereschlesische Untersuchungsbehörde ist den betrügerischen Machinationen eines Jaak Eisenman auf die Spur gekommen, der 10tägige Ausflugskarten an mehrere Personen, mit denen er sich schon immer zuvor in Verbindung setzte, abtrat, so daß die Karten zehnmal benutzt wurden. Eisenman wurde verhaftet, sein Helfershelfer, ein gewisser Fischer aus Bendzin, wird von der Polizei gesucht.

Wirb neue Leser für dein Blatt!

benannt wurde, mit einer Strafe von 250 Pfund Sterling belegt wegen der Ermordung einer arabischen Frau in der Nähe dieser Ortschaft.

In der Nähe von Nablus ist es zwischen einer großen Gruppe Araber und englischen Soldaten zu einem blutigen Kampf gekommen, in welchem auch englische Flugzeuge eingriffen. Die Araber sollen zahlreiche Verwundete erlitten haben. Bei Hebron ist eine britische Patrouille von Arabern beschossen worden. Ein britischer Offizier wurde verletzt.

Die Vereinigten Staaten — kein Einwanderungsland mehr.

Im Laufe der letzten fünf Jahre hat, wie die „Börse“ schreibt, die Zahl der Fremden, die aus den Vereinigten Staaten — meist unfreiwillig, weil sie dort in nichts preisgegeben waren — in ihre Heimat zurückkehren, die Zahl der zugelassenen Einwanderer überschritten. Im April 1930 gab es in den Vereinigten Staaten noch 6,2 Millionen Fremde, heute sind es nur noch 4,5 Millionen. Der Bundeskommissar für Einwanderung und Naturalisation versicherte kürzlich, daß in zehn Jahren eine nennenswerte fremdländische Bevölkerung in den Vereinigten Staaten von Amerika nicht mehr vorhanden sein werde, da es keine Einwanderer mehr, wohl aber Rückwanderer gäbe und ein Teil der Fremden die amerikanische Staatsbürgerschaft erhalten werde.

Aus Welt und Leben. Der verhungerte Milliardär.

John Pierpont Morgan hatte seinen Aufstieg in erster Reihe seinem mathematischen Genie zu verdanken. Er war ein unvergleichlicher Buchhalter und Bilanzierer und ein Arbeitstier, dessen Tempo keiner seiner Mitarbeiter auf die Dauer durchhielt.

Zur Zeit der großen Wirtschaftskrise im Herbst 1907, als in der Wallstreet in einigen kurzen Tagen fünf Milliarden Dollar verloren gingen und die Stadt New York Morgan um einen Kredit von 30 Millionen Dollar ersüchtete, um die Gehälter der städtischen Angestellten bezahlen zu können, arbeitete Morgan mit seinem Rechtsanwalt, Ledyard, die ganze Nacht hindurch bis zum Morgengrauen. Um fünf Uhr früh schickte der damals Siebzehnjährige den Anwalt, einen Bierziger, nach Hause, er möge sich auschlafen und um halb acht pünktlich wieder zur Stelle sein. Ledyard war um halb acht bei der Bibliothek von Morgan, um zu sehen, ob er dort sei. Der Bankier empfing ihn in glänzender Laune. Er hatte zweieinhalb Stunden schlaflos geschlafen, frühstückt und begann das neue Tagewerk mit der Kraft eines Jünglings. Morgan übertrieb wie jeder Fanatiker, der in sein eigenes Lebenswerk verliert.

Auch die Staatsmacht, die mit dem ehrlichen Willen von Theodor Roosevelt damals den Versuch unternahm, das Volkswohl gegen den Uebermut der Trusts und der reichen „Missetäter“ zu schützen, verlagte gegenüber dem mächtigen Staates Steel Corporation, die „zusagen“ das „offizielle“ Opus des titanischen Finanzkomponisten Morgan war. Zwei Seelen trug Morgan in der Brust, die eines Dichters und die eines Piraten. Beide Seelen durften bei der Gründung des Stahltrusts hemmungslos in Aktion treten. Dann wurden dem Trust die Federal Steel Company, Morganscher Kohlenbesitz und eine Reihe anderer Stahl- und Eisengesellschaften angegliedert. Das ganze wurde mit einem Aktienkapital von 1018 Millionen Dollar und einem Obligationenkapital von 301 Milliarden Dollar kapitalisiert. Es war die erste Milliardenfusion in der Finanzgeschichte der Welt und somit der ganzen Welt. Die Phantasie der Amerikaner, aber auch der Europäer, entflammte sich an der astronomischen Ziffer.

Unmittelbar nach der Gründung der United Steel Corporation, 1901, genoss Morgan, als er die gewohnte Sommerreise nach Europa antrat, in vollen Zügen das Leben eines Königs, der erste Finanzmann der Welt zu sein. Der König von England, dem Morgan zur Thronbesteigung ein italienisches Gobelin im Werte von 500 000 Dollar schenkte, äußerte den Wunsch, den Bankier beim Empfang des amerikanischen Botschafters zu seiner Rechten zu setzen. Wilhelm II. dinierte mit Morgan zu weit, ohne Gefolge, ganz intim. Wilhelm fragte ihn, was er vom Sozialismus halte. Morgan erwiderte ihm: „Ich schenke keine Beachtung!“ Der Kaiser dürfte mit der Antwort zufrieden gewesen sein. Als man Morgan nach seinen Eindrücken von der Begegnung fragte, erklärte er kurz und bündig: „Ich habe den Kaiser gesprochen, er getötet mich.“

Eine tiefinnige Fronte des Schicksals fügte es, daß der amerikanische Multimillionär, im 67. Lebensjahre geboren und zu beispielloser Kapitalmacht emporgewachsen, den Tod durch — Verhungern finden mußte. Morgan starb sechsundsiebzigjährig an einer Magen- und Darmblutung, er konnte nichts mehr von Nahrung und erlag nach mehrtägigem Todeskampf der allgemeinen Enkräftung.

Was ist „Ausfuhr aus England“?

Wie sehr in England veraltete Gesetze und Bestimmungen oft mit dem modernsten Leben im Widerspruch stehen, zeigt die Frage der Ausfuhr von Waffen und Flugzeugen aus England nach Spanien. Im Zusammenhang mit den Verhandlungen über die Neutralitätskonvention studierten die englischen Juristen eingehend die bestehenden Bestimmungen des englischen Gesetzes und stellten fest, daß die britische Regierung eigentlich gar nicht die Möglichkeit habe, die Lieferungen von Zivilflugzeugen, die eventuell auch im militärischen Dienst verwendet werden können, in das Ausland zu verbieten. Nach dem Gesetz aus dem Jahre 1879 kann zwar die Ausfuhr von allen Waffen, also auch in erweiterter Auslegung von Flugzeugen, die als Kriegsflugzeuge in Verwendung stehen können, verboten werden, aber der Handel liegt in der englischen juristischen Definition des Wortes „Ausfuhr“. Das Gesetz von 1879 definiert nämlich den Begriff „Ausfuhr“, als Transport einer Ware zu Schiff aus dem Lande.“ Nach dem Wortlaut des Gesetzes wurde also ein Flugzeug, das das Land in der Luft verließ, nicht ausgeführt. Die englischen Juristen suchen jetzt einen Ausweg, damit das Gesetz von 1879 auch auf Flugzeuge angewendet werden kann, die mit eigener Motorkraft England verlassen.

Aus dem Reiche.

Die verurteilten Säuglinge.

Ein sonderbarer Vorfall hat sich im Dorfe Jarzemby bei Warschau ereignet. Die beiden Schwiegertöchter des Landwirts Gaworek brachten am selben Tage und im selben Raum je einen Knaben zur Welt. Als man die Kinder gebadet hatte, erklärte die eine Mutter, daß der an ihre Seite gelegte Knabe nicht ihr Kind sei. Infolgedessen kam es zu einem Streit, in den auch die Männer und die gesamte Familie hineingezogen wurden. Zum Schluß prügelte man sich, bis endlich der Propst kam und den Streit schlichtete.

Man weiß aber immer noch nicht, wer sein richtiges Kind besitzt.

Konin. Mord wegen eines Gebundes Stroh. Auf dem Gute Jarozyn, Kreis Konin, übergrasste der Gutsvormalter Josef Grabara den 19-jährigen Landarbeiter Franciszek Nowak beim Diebstahl eines Gebundes Stroh. Grabara verprügelte den Nowak deswegen so unmenslich, daß dieser in sterbendem Zustande ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Der Unmenslich Grabara wurde verhaftet.

Sport.

Die deutschen Athletinnen kommen nicht nach Lodz.

Im Programm der Leichtathletischen Wettbewerbe, die der LKS morgen, Mittwoch, auf seinem Sportplatz veranstaltet, sind einige Änderungen eingetreten. Die deutschen Olympiateilnehmerinnen Krauß, Mollenhauer und Eberhardt haben nach ihrem Start am Sonntag in Warschau von einem weiteren Start in Lodz abgesehen. Dagegen ist der Start der besten polnischen Athleten Kucharski, Noji und Gierutto so gut wie sicher. Kucharski und Noji werden den Wettbewerb über 1500 Meter gemeinsam mit dem Lodzer Mittelständer bestreiten, der bei dieser Gelegenheit versuchen wird, einen neuen Bezirksrekord aufzustellen. Gierutto hat in diesem Jahre im Diskuswerfen und Angelstoßen schöne Resultate erzielt. Sein Start in Lodz dürfte allgemein interessieren.

Von den Leichtathletinnen werden wir zum erstenmal in Lodz die phänomenale Walasiewicz sehen, die gegen die Warschauerin Chrzanowska und die besten Lodzer Sprinterinnen antreten wird. Ebenfalls Kwasienska, Wajs und Frau Cejzik werden sich den Lodzern im Speer- und Diskuswerfen vorstellen. Außerdem werden alle lokalen Kräfte, die in den Bezirksmeisterschaften gut abgeschnitten haben, mit von der Partie sein. Die Veranstaltung beginnt um 16.30 Uhr. Der Start von Walasiewicz, Noji, Kucharski und Gierutto erfolgt etwas später.

Trotz der Anziehungskraft der Veranstaltung werden die Eintrittspreise sehr niedrig sein. Ein Stehplatz wird nur 25 Groschen kosten. Eintrittskarten sind im Vorverkauf in den Firmen Kowalski, Listopada 26, Dietel, Petrikauer 157, und Bar-Automat, Petrikauer 63, erhältlich.

Große Radrennen im Helenenhof.

Wie bereits angekündigt, veranstaltet der Lodzer Radfahrerverband am Sonntag im Helenenhof große Radrennen. Fest zugesagt haben bereits die Warschauer Fahrer Starzynski, Olecki, M. Kapiak und Kapierala. Mit weiteren Fahrern stehen die Veranstalter noch in Verhandlung. Im Programm sind vorgesehen ein Mannschaftrennen über 100 Kilometer und verschiedene Fliederrennen. Beginn der Rennen um 15 Uhr.

Diverse Sportnachrichten.

Am Radrennen „Rund um Rumänien“ vom 20. August bis 13. September werden auch vier Polen teilnehmen. Die drei Fahrer Daniel, Stefanski und Duda wurden bereits bestimmt, der vierte Fahrer wird

nach der Aufstellung der Mannschaft für die Fernfahrt Berlin—Warschau ernannt werden. An der Fliegerweltmeisterschaft in Zürich soll Artur Busch teilnehmen.

Der Tennismweltmeister und mehrfache Wimbledonieger Perry verlor überraschend in New York gegen den jungen Amerika-Polen Frank Parker-Pajtkowski.

Schacholympiade in München.

München, 25. August. Der Montagabend wurde dazu benutzt, um die wieder zu großer Zahl angesammelten Endpartien mindestens zum Teil abzuwickeln. Da aber immer noch eine ganze Reihe von Hängepartien unerledigt geblieben ist, ergibt die Länderwertung nur ein sehr ungenaues Bild, das nach größeren Schwankungen unterworfen sein wird.

An erster Stelle liegt jetzt Deutschland mit 61,5 Punkten vor Polen mit 62,5 Punkten, Ungarn mit 61,5, Jugoslawien mit 60,5 und der Tschechoslowakei mit 57,5 Punkten. Zu berücksichtigen ist dabei allerdings, daß Ungarn, Jugoslawien und die Tschechoslowakei bereits spielfrei sind.

Radio-Programm.

Mittwoch, den 26. August 1936.

- Warschau-Lodz.** 6.03 Schallpl. 6.23 Gymnastik 11 Konzert 12.03 Schallpl. 12.23 Leichte Musik 17 Konzert 18 Spanische Melodien 18.50 Aktuelle Planderei 19 Chorlieder 19.25 Konzert 21.15 Chopinkonzert 21.45 Sport 22 Berühmte Sinfonien.
- Kattowitz.** 13.15 und 18.35 Schallpl. 18 Rezitationen 19.10 Gesang 19 Bunte Stunde.
- Königsbrunn-Hausen.** 6.10 Morgenmusik 12 Konzert 14 Märsche 16 Konzert 19 Und jetzt ist Feierabend 20.10 Bunte Musik 21.15 Konzert 22.30 Nachtmusik.
- Breslau.** 12 Konzert 14 Märsche 15.25 Kinderfunk 17 Konzert 20.45 Nachtmusik.
- Wien.** 12 Konzert 14 Schallpl. 17.10 Konzertsunde 19.30 Wer uns getraut 21.05 Serenaden 23.30 Wiener Musik.
- Prag.** 12.35 Konzert 16.10 Musik der Heilsarmee 17.05 Konzert 21.05 Serenaden.

Lemberg — der zweitstärkste polnische Sender.

Der Lemberger Rundfunksender steht gegenwärtig Tag und Nacht im Zeichen angestrengtester Arbeit. Das polnische Radio erhöht nämlich die Sendeleistung dieser Rundfunkstation von 16 auf 50 Kilowatt. Die gesamte Apparatur dieses neuen Senders ist ebenso wie die Apparatur der Radiostation Thorn vollständig in den eigenen Werkstätten des polnischen Radio hergestellt worden. Es ist dies also bereits der zweite Sender in Polen, der von einem inländischen Konstrukteur entworfen und mit einheimischen Arbeitskräften erzeugt wurde.

Die Leistungssteigerung der Lemberger Station ist die erste Etappe auf dem Wege zu einer stufenweisen allgemeinen Verstärkung der regionalen Sender. Die großen Investitionspläne des polnischen Radio schwebt in erster Linie der Grundgedanke voran, möglichst viele Einwohner des Landes in Detektorreichweite zu bekommen. Der neue Sender Lemberg wird mit seiner Detektorreichweite einen Umkreis von 80—100 Kilometer erfassen. In der neuen Reichweite der Lemberger Rundfunkstation werden sich 20 dichtbevölkerte Kreise befinden, die Lemberg nunmehr über Detektorapparate werden hören können. Damit dürfte die Rundfunkbewegung in dem vom neuen Sender Lemberg beherrschten großen Landesteile einen großen Aufschwung nehmen.

Die Energiesteigerung der regionalen Sender wird vom polnischen Radio aus sozialen Gründen durchgeführt: die materiellen Verhältnisse der Bevölkerung sind eben immer noch derart, daß sehr viele Personen leistungsfähigere Geräte als Detektoren sich nicht anschaffen können. Und diesen vielen muß die Rundfunkgesellschaft die Möglichkeit eines guten Empfanges verschaffen.

Berühmte Baritone und Bässe.

Gute, wohlklingende tiefe männliche Stimmen sind selten. Einige Bässe und Baritone von Welttruf werden heute um 16 Uhr die Rundfunkhörer von Schallplatten zu hören bekommen. Es werden dies sein: der Franzose M. Journet, der Russe T. Schaljapin und Italiener Battistini und Stracciari.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens Ortsgruppe Ruda-Prabianica.

Am Sonnabend, dem 29. August, 7 Uhr abends, findet die diesjährige Generalversammlung verbunden mit Neuwahlen statt. Um vollzähliges Erscheinen aller Mitglieder wird dringend gebeten.

MIRAZ

11 Listopada 16

Beginn 4 Uhr

Der wunderschöne naturwissenschaftliche
Filmaus dem Lebend. wilden afrikanischen
Neger des Stammes Hautu

Heute und folgende Tage

Heute und folgende Tage

„Baboona“

Außerdem: Tagesneuigkeiten und PAT-Wochenschau

Zirkus „ARENA“

**Bergünstigungsschein
der „Łódzker Volkszeitung“**

Der Besitzer dieses Bergünstigungsscheins erhält
beim Kauf einer Eintrittskarte zu den Vor-
stellungen des Zirkus „A r e n a“
die zweite **unentgeltlich**.

Gültig für Dienstag, d. 25. August!

Zambur Pflanzenextrakt beseitigt die schlechte
Verdauung und reguliert den Magen
Antidemor - Kräuterextrakt, ein Mittel gegen Hä-
morrhoiden, **Pulvor - Glob** gegen Kopfschmerzen
Azem - Dodo für Kinder empfiehlt das Laboratorium
bei der Apotheke Dr. Ph. St. Trankowski, Łódź
Brzezińska 56

Dr. med. Heller

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten

Seaugutta 8 Tel. 179-89

Empf. 8-11 Uhr früh u. 4-8 abends. Sonntag v. 11-2
Besonderes Wartezimmer für Damen
für Unentgeltliche - **Hellankaltwasser**

Benerologische Heilanstalt

Betrifauer 45 Tel. 147-44

Von 9 Uhr früh bis 9 Uhr abends
Frauen und Kinder empfängt eine Ärztin
Konfultation 3 Bloth

Dr. med. FELDMAN

Frauentranheiten und Geburtshilfe

Kiliński 113 (Nawrot 41)

Tel. 155-77

Dr. med. WOŁKOWYSKI

wohnt jetzt **Cegielniana 11** Tel. 238-02

Spezialarzt für Haut-, Haar- u. Geschlechtskrankheiten
zurückgekehrt

empfangt von 8-12 und 4-9 Uhr abends
an Sonn- und Feiertagen von 9-1 Uhr

Zierfische

sowie das Büchlein

Das Aquarium

zum Preise von 90 Groschen

erhältlich in der „Volkspresse“
Betrifauer 109, von 10-1 und 3-7

Kino-Programm.

Casino: Vergessene Gesichter
Corso: I. Eine Frau wurde entführt
II. Die Hände haben es verschuldet
Europa: Zufällige Liebesabenteuer
Grand-Kino: Broadway Bill
Mirz.: „Baboona“
Metro - Adria: I. Der Erz-Lakai II. Schanghai
Palace: Adieu
Przedwiośnie: Der letzte Posten
Rakieta: Rittmeister von Werffen
Rialto: Kaiserlicher Walzer

Ein Anrecht auf das Glück hat
der Besitzer eines Loses aus der

Kollektur Nr. 100

Lodz, Andrzejka 2 „PROMIEN“

Darum komm, wähl Dir Dein Los, und
Du wirst im Kampf ums Dasein siegen

Mode-Zeitschriften

jetzt billiger

Praktische Damen- und Kinder-Mode (Erscheint vierzehntägig)	3l. -70
Illustrierte Wäsche- und Handarbeitszeitung (Wierwöchentlich)	-75
Mode und Wäsche (Wierwöchentlich)	-75
Deutsche Modenzeitung (Vierzehntägig)	-85
Frauenfleiß (Wierwöchentlich)	-85
Blatt der Hausfrau (Wierwöchentlich)	-80

Ins Haus zugestellt 5 Groschen mehr.

Buch- und Zeitschriftenvertrieb „Volkspresse“
Łódź, Petrifauer 109.

Kauf aus 1. Quelle
Kinder-Wagen
Metall-Betten
Matrassen gepolstert
und auf Federn „Patent“



Weingmaschinen
Fabriklager
„DOBROPOL“
Betrifauer 73 Tel. 159-90
im Hofe

Kaufe

Deutsche Bücher

der schönen Literatur, wie auch Romane, gut erhalten
Angebote unter „Preiswert“ an die Exped. dieses Blattes erbeten

Praktische Handbücher für die Kleintier- und Geflügelzucht

Die Rassen der Hausstauben	3l. 1.30
Taubenzucht	-90
Der Kaninchenstall	-90
Verarbeitung der Kaninchenfelle	-90
Stubentüdenzucht	1.30
Die natürliche Brut und Aufzucht der Küden	-90
Die künstliche Brut und Aufzucht der Küden	-90
Nutzbringende Hühnerzucht	1.30
Rassen der Hühner- und Sporthühner	-90
Geflügelkrankheiten	2.60
Monatskalender für den Geflügelzüchter	-90
Der Polizeihund	1.30
Die Erziehung und Dressur des Luxushundes	-90
Die Aufzucht junger Hunde	-90
Abrihtung und Führung des Jagdhundes	1.30
Hundkrankheiten	-90
Kanarienzucht	-90
Gesundheitspflege der Kleintiere	-90

Vorrätig im

Buch- u. Zeitschriften-Vertrieb „Volkspresse“
Betrifauer 109.

Kauf keine Schülermonturen

Ob Sie sich nicht davon überzeugen, daß die besten und
billigsten Schülermonturen nur bei

Migdał, Gdańska 59, Teleph. 108-30
zu haben sind

DYREKCJA

Kolei Elektrycznej Łódzkiej

SPÓŁKI AKCYJNEJ w ŁODZI

podaje niniejszym do wiadomości, że z po-
wodu prowadzonych robót wodociagowych
na ul. Andrzejka pociągi linii Nr. 5 od ponie-
działku, dnia 24 sierpnia r. b. aż do odwo-
łania nie będą kursowały przez ulicę
Andrzejka, a przez ulice: 6-go Sierpnia,
Al. Kościuszki, Legionów, Gdańską i odwrotnie



**Firniss-Lacke
Farben**

E.R. ROESNER. ŁÓDŹ
Wolczarska 129. Tel. 162-64

Brunnenbau-

Unternehmen **KARL ALBRECHT**

Łódź, Żeglarska 5 (an der Żygierka 144) Tel. 238-46

übernimmt alle in das Brunnen-
baufach schlagenden Arbeiten, wie:

**Anlage neuer Brunnen, Flach- und Tief-
bohrungen, Reparaturen an Hand- und
Motorpumpen** (sow. Kupferschmiedearbeiten
Sulb - Schnell - Billig

Heilanstalt

Betrifauer 294

bei der Haltestelle der Pabianicer Zufuhrbahn
Telephon 122-89

**Spezialärzte und zahnärztliches
Kabinett**

Analysen, Krankenbesuche in der Stadt
Tätig von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends
Konfultation 3 Bloth

Zahnärztliches Kabinett TONDOWSKA

Glówna 51, Ecke Kilińskiego, Front, I. Etage
Telephon 174-03

Empfängt v. 9 bis 2 Uhr und v. 3 bis 8 Uhr

Die überflüssigste Zeitzeitschrift
sind die

7 Tage

Preis mit Zustellung ins Haus nur **30 Gr.**
pro Woche

Zu beziehen durch
„Volkspresse“, Betrifauer 109

Matulatur

(alte Zeitungen)

30 Groschen für das Kilo
verkauft die „Łódzker Volkszeitung“
Betrifauer 109

Die „Łódzker Volkszeitung“ erscheint täglich.
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus
und durch die Post Bloz 3,-, wöchentlich Bloz 1,-75;
Ausland: monatlich Bloz 6,-, jährlich Bloz 72,-
Anzeigerpreis 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen

Anzeigerpreise: Die nebengefaltene Millimeterzeile 15 Gr
im Text die dreifaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellen-
angebote 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt.
Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.- Bloz
Für das Ausland 100 Prozent Aufschlag.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse“ m. b. s.
Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel
Hauptredakteur: Dipl.-Ing. Emil Jerke
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Abel
Telef.: „Prasa“, Łódź, Betrifauer 101.